

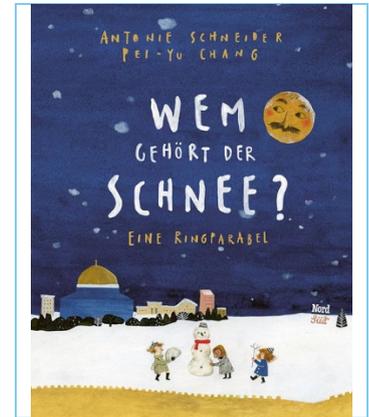
Mit Kindern lesen und voneinander lernen

Buch: Wem gehört der Schnee? Eine Ringparabel

Von Domenik Ackermann

„Wem gehört der Schnee?“ von Antonie Schneider und illustriert von Pei-Yu Chang erzählt die Geschichte von einem Streit zwischen muslimischen, jüdischen und christlichen Kindern in Jerusalem über die Frage, wer den Schnee gemacht hat. In Jerusalem schneit es – ein ungewöhnlicher Anblick für diejenigen, die in der Stadt leben. Rafi, Samir und Mira spielen im Schnee auf der Straße und beginnen, sich darüber zu streiten, wem der Schnee gehört und woher der Schnee kommt. Die Kinder beraten sich mit ihren jeweiligen religiösen Vertretern.

Die Frage „Wem gehört der Schnee“ lehnt sich an Gotthold Ephraim Lessings berühmte Ringparabel als dem Stück „Nathan der Weise“ an, welche die Frage nach der Wahrheit Gottes stellt. Es ist eine brisante Frage, die von der Autorin spielerisch und mit großer Achtsamkeit aufgegriffen wird. Die Geschichte regt dazu an, mit Kindern nachzudenken, zu philosophieren und „über Gott und die Welt“ zu sprechen. Es muntert zu Toleranz und Vielfalt auf.



ISBN: 978-3314104206
Verlag: Nord-Süd
Illustrator: Pei-Yu Chang
Zielgruppe: Kinder 5-7 Jahre

Im Folgenden sind ein Paar Ideen für das Lesen mit den Kindern zusammengefasst:

- Stellen Sie beim Lesen Fragen. Das beigegefügte Lesezeichen gibt Ihnen bereits vorgefertigte Fragen. Bei diesen Fragen gibt es kein ja und nein. Seien Sie ganz Sie selbst und wecken sie die Neugier der Kinder.
- Verwenden Sie die [Kamishibai Bildkarten](#) zum Buch beim Vorlesen mit mehreren Kindern. Die Bildkarten sind groß und helfen bei der Erzählung.
- Schnee ist etwas ganz Besonderes – es sind quasi Kristalle aus Wasser. Jede Schneeflocke ist einzigartig – wie jeder Mensch! Lassen Sie die Kinder Schneeflocken basteln. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, ein paar Ideen finden Sie unter diesem [Link](#).
- Spielidee zum Thema Toleranz und Anderssein: Was ist das? Suchen Sie sich einige altersangemessene Bilder (Tiere, berühmte Figuren, etc.) und zeigen Sie eine „gezoomte“ Form des Bildes. Lassen Sie die Kinder erraten, was das Bild zeigt. Kinder werden feststellen, dass Dinge manchmal anders sind als man glaubt. Manchmal sehen wir nur einen ganz kleinen Teil. Der große Teil mag anders aussehen.

Fragen und Hinweise zum Buch/Thema

Schneit es in Jerusalem?	Schnee ist ein seltenes Vorkommen in Jerusalem. Man kann etwa alle 2-3 Jahre Schnee erwarten
Ist die Darstellung der Menschen hier realistisch?	Jerusalem ist eine vielfältige Stadt. Die Darstellungen, gerade auf den Seiten 5-6, sind tatsächlich orientiert an der Realität. Die einzelnen Darstellungen im Buch zeigen allerdings ganz spezifische religiöse Funktionen, die zur Veranschaulichung stereotypisiert sind. Weisen Sie die Kinder darauf hin, dass nicht alle Menschen gleich aussehen. D.h. auch Priester können auch anders aussehen als dargestellt.
Ist der Schnee eine Metapher für Gott?	Der Schnee symbolisiert die Wahrheit oder das Wissen von Gott. Die drei religiösen Lehrer, der Imam, der Priester, und der Rabbi, kommen alle zu dem Schluss, dass der Schnee ein Geheimnis hat wie Gott. Im Schnee, also in dem was wir von Gott wissen, ist immer auch eine ganze Menge Geheimnis, das wir eben nicht wissen.

Tipps zum Gespräch mit Kindern:

1. Diskutieren Sie *mit* den Kindern. Stellen Sie Fragen.
2. Moderieren Sie die Fragen der Kinder anstelle Antworten auf Fragen zu finden.
3. Geben Sie Raum für vielfältige Ansichten

Wem gehört der Schnee?

Fragen mit Kindern:

(s. 5-6): Wir sehen hier ganz verschiedene Menschen. Manche sehen irgendwie witzig aus. Welche seht ihr? Was fällt euch auf?

(s. 9-10) Wann habt ihr mal Streit mit anderen? Wie löst ihr den Streit?

“Mein Gott ist der echteste” sagt Rafi. Woher wissen wir, was echt ist, und was nicht?

Wer hat den Schnee gemacht? Was denkt ihr?

(S. 15-16) Die Gelehrten sagen, der Schnee hat ein Geheimnis. Was für ein Geheimnis mag das sein?

Hinweis: Bei den Fragen geht es nicht darum, richtige oder falsche Antworten zu finden, sondern darum, die Kinder zum Denken zu anregen.

www.komparative-theologie.de